

DER WALD KÄMPFT WEITER

– 25 Jahre Waldhandschrift

Die Waldhandschrift ist ein quasi unsichtbares Phänomen. Rund 100, zum Teil bedeutende Autoren wie Adolf Muschg, Eveline Hasler oder Franz Hohler, steuerten Texte bei, die von Scriptoren zu Pergament gebracht und wunderbar gebunden wurden. Vor 25 Jahren trat die Waldhandschrift von ihrer Heimat, der Stiftsbibliothek St. Gallen aus, ihre Reise zu Dutzenden von Ausstellungen und Bibliotheken in ganz Europa an, wo sie von Tausenden von Menschen bewundert und gelesen wurde. Inwiefern sie zur Heilung des sterbenden Waldes beigetragen hat, wissen wir nicht. Auf alle Fälle konnte 2002 die damalige deutsche Umweltministerin Renate Kühnast das Waldsterben offiziell für beendet erklären. Der Wald hat gewissermassen die Intensivstation verlassen.

Aber er ist immer noch im Spital. Da waren sich die Teilnehmer eines Podiums einig, die sich an der 25-Jahr-Feier der Waldhandschrift vom 15. September in St. Gallen über den Wald Gedanken machten. Die ehemalige grüne Nationalrätin Pia Hollenstein, Leiterin einer Ausbildungsstätte für Pflegeberufe, sieht den Wald in der Pflegeabteilung, ein Ort, wo hohe Sensibilität und Aufmerksamkeit für die Ressourcen nötig sind. Ähnlich die Diagnose der Umweltaktivistin und St. Galler Stadtparlamentarierin Cecile Federer: chronisch krank. Für Lukas

Straumann von der Bruno Manser-Stiftung ist das Waldsterben in Europa zu einem «Waldmord» in den Tropen geworden. Gemäss Interpol habe der illegale Holzhandel die Dimension des Drogenhandels erreicht. Für ihn gehört der Wald deshalb in die gerichtsmedizinische Abteilung. Sabine Augustin, Expertein der Abteilung Wald im Bundesamt für Umwelt, stellte fest, der Wald wachse heute viel stärker als früher, u.a. aufgrund eines Stickstoffeintrags, der den landwirtschaftlichen Düngermengen der 50er Jahre entspricht. Sie würde den Wald in die Abteilung für Dauergestresste verlegen und unter Beobachtung stellen. Der Förster Christian Trionfini konstatierte ein eindeutiges Flächenwachstum und auch eine Zunahme der Durchmischung. Um Siedlungsfläche zu gewinnen, seien die Chirurgen der Politik aber bestrebt, die Waldflächen wieder zu reduzieren. Dringenden Handlungsbedarf zugunsten der einheimischen Wälder sehen alle fünf Experten nicht, wohl aber die Notwendigkeit einer Änderung der Konsumgewohnheiten (Palmöl!) und eine verstärkte Einmischung zum Schutz der Regenwälder. Labels wie die des «Forest Stewardship Councils» FSC oder zur Kennzeichnung «nachhaltigen» Palmöls genügen dazu bei weitem nicht.

Der Initiant der Waldhandschrift, der ökologisch engagierte Experte für

alte Handschriften, Beat von Scarpatetti, mahnte in eindringlichen Worten daran, dass nur eigene Beobachtung der Bäume und Pflanzen erkennen lässt, wie es ihm wirklich gehe. Weder High-Tech-Labor-Analysen, noch technologische Massnahmen könnten für sich allein dem Wald Gutes tun. Auch der sog. Laie könne heute viele eindeutige Phänomene erkennen: müde hängendes Blattwerk (besonders bei den Birken), Lammettagehänge bei den Tannen, Kronenverlichtung, verdorrte Flecken in den Baumkronen. Trotzdem kämpfe der Wald seit Jahrzehnten mit staunenswerter Resistenz weiter!

Beim Wald-Codex symbolisiert das Handschriftliche die Eigenverantwortung jedes Menschen, das Abschreiben die vertiefende Langsamkeit. Der Verzicht auf Druck, Fotografie oder Scan steht für die Absage an schnellen Besitz, an technisch-mechanistische Lösungsmodelle. Die märchenhaften Miniaturen, Initialen, Bordüren, Schriften verschiedener Stile versinnbildlichen die Einmaligkeit und Schönheit von Baum, Wald und Natur. Jede Frau, jeder Mann darf die Texte der Waldhandschrift abschreiben, mit eigener Hand. *CP*

Die Waldhandschrift, 1987 auf dem Rütli mit einer markanten Rede von Adolf Muschg der Schweiz übergeben, wird treuhänderisch verwahrt von der Stiftsbibliothek St. Gallen und ist dort frei einsehbar.



Schweizer Kirsch und mehr

Spezialitätenbrennerei 5608 Stetten

Aus süssen kleinen schwarzen gelben roten sauren Kirschen gebrannte Bio Knospe Hochstamm Suisse Garantie Slow Food Förderkreis Biodiversität Kirschbrände. www.humbel.ch